

Offene Kirche Elisabethen

Konzert «Wie im Himmel» mit Lex van Someren & Band
Samstag, 15. Dezember, 19 Uhr
Vorverkauf: Bider & Tanner. Weiter Infos: www.konzerte.someren.de

Gottesdienst der Äthiopisch-Orthodoxen Unionskirche St. Michael
Sonntag, 16. Dezember, 8.00–14.00 Uhr

Friedenslicht aus Bethlehem
Sonntag, 16. Dezember, ca. 17.00 Uhr
Abholen des Friedenslichtes mit Geflüchteten vor dem Münster. Das Friedenslicht brennt bis Epiphanie am 6. Januar vorne vor dem Altar.

Öffentlicher Gottesdienst der Lesbischen und Schwulen Basiskirche
Sonntag, 16. Oktober, 18.00 Uhr
Eintritt frei. Im Anschluss findet ein gemeinsames Essen statt.

Stadtgebet
Montag, 17. Dezember, ca. 12.05 Uhr

Handauflegen und Gespräch
Montag, 17. Dezember, 14.00–18.00 Uhr

Taizé-Gebet
Montag, 17. Dezember, 19.00 Uhr
Besinnliche Andacht in der Tradition der Taizé-Gemeinschaft.
Gebete, meditative Gesänge und Stille bei viel Kerzenlicht.

Zen-Meditation
Dienstag, 18. Dezember, 12.15–12.45 Uhr

MiMiKo, Mittwoch-Mittag-Konzert
Mittwoch, 19. Dezember, 12.15–12.45 Uhr
Detailprogramm auf www.mimiko.ch.
Eintritt frei, Kollekte

Seelsorge-Angebot
Mittwoch, 19. Dezember, 17.00–19.00 Uhr

Stadtgebet
Donnerstag, 20. Dezember, ca. 12.05 Uhr

Feierabendmahl – Agapefeier
Freitag, 21. Dezember, 18.30 Uhr
Frauengottesdienst – auch für Männer und Kinder. Thema: Meine Quelle – die Stille. Liturgie: Judith Borter und Monika Widmer-Hodel. Orgel: Susanne Böke.

Offene Kirche Elisabethen
Elisabethenstr. 14, Basel
Info unter www.offenekirche.ch

Öffnungszeiten
Kirche: Mo–Sa, 10–19 Uhr;
So, 12–19 Uhr
Café-Bar: Di–Fr, 7–19 Uhr; Sa und So, 10–18 Uhr; Montag geschlossen

Kloster Mariastein

Gottesdienste
Sonntage und Feiertage
Eucharistiefeier: 8.00; 9.30; 11.15 Uhr
Beichtgelegenheit jeweils ca. eine halbe Stunde vor der Eucharistiefeier
15.00 Vesper und eucharistischer Segen
20.00 Komplet (Nachtgebet)
Werktage
9.00 Eucharistiefeier mit den Mönchen
11.00 Eucharistiefeier (Gnadenkapelle)
12.00 Sext (Mittagsgebet, ausser Montag)
15.00 Non (ausser Montag und Dienstag)
18.00 Vesper (Abendgebet, ausser Mo)
20.00 Komplet (Nachtgebet)
(Samstags: 20.00 Vigil)

Rorate-Messen im Advent
Samstag, 15. Dezember, 6.30 Uhr
Samstag, 22. Dezember, 6.30 Uhr
Ort: Gnadenkapelle Mariastein

Weihnachten 2018 in Mariastein
Heiligabend: Montag, 24. Dezember
14.00 bis 17.30 Uhr: Beichtgelegenheit in der Basilika:

17.30 Erste Weihnachtsvesper (lateinisch): Rex pacificus
19.45 Christmette (deutsches Chorgebet) mit gesungenen Jesaja-Lesungen
23.30 Musikalische Einstimmung: Hirtenmusik
24.00 Mitternachtsmesse (Musik: Orgel und Sopran)
Weihnachtstag: Dienstag, 25. Dezember
6.30 Laudes (Morgengebet)
8.00 «Hirtenamt» (Gnadenkapelle)
9.30 Festliche Eucharistiefeier mit den Mönchen (Basilika), Orgel und Oboe
11.15 Eucharistiefeier (Basilika), Orgel und Oboe
15.00 2. Weihnachtsvesper (lat.) mit Aussetzung und eucharistischem Segen
20.00 Lateinische Komplet (Nachtgebet)
Stephanstag: Mittwoch, 26. Dezember
6.30 Laudes
8.00 Eucharistiefeier (Basilika)
9.30 Eucharistiefeier mit den Mönchen (Basilika): Segnung des Stefansweines
11.15 Eucharistiefeier (Basilika)
15.00 Weihnachtsvesper (lat.) mit Aussetzung
20.00 Komplet (dt.)

Benediktinerkloster 4115 Mariastein
Gottesdienstzeiten: Tel. 061 735 11 01
Andere Auskunft: Tel. 061 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
www.kloster-mariastein.ch

Misión Católica de Lengua Española

Las Navidades negras de Pepa

No me gusta «aguar» las Navidades a nadie pero también me resisto a no llamar a las cosas por su nombre, máxime en estas fechas cuyo origen no es el espectáculo de consumo en que se han convertido ni de imágenes idílicas de familia que a menudo poco tiene que ver con las de «carne y hueso». Su origen es el milagro de la vida y la encarnación de la esperanza contra toda esperanza.

Hay «Navidades blancas», al más puro estilo americano, como el villancico de Bing Crosby, navidades estereotipadas ajenas a la realidad y sus esperanzas hondas y dramas y «Navidades negras». Lo de negras no es ningún eufemismo, sino más bien sinónimo de subsaharianas. Es decir, Navidades como las que viven los inmigrantes africanos en su largo periplo hacia nuestras fronteras. Porque la esperanza sabe de colores. La esperanza negra se organiza en los montes de Beliones o el Gurugú, luchando con la nostalgia de la tierra que se han visto forzados a abandonar y re-

clamando el derecho de la libre circulación de personas por el mundo, el derecho a migrar, pero también el derecho a no migrar. (...) Mientras a este lado la Blanca Navidad anuncia perfumes caros, sonrisas de plástico y Santa Claus obesos, al otro lado (del mar, de las vallas, de las fronteras ... etc), hombres con cuerpos golpeados, sin apenas comida, recuperan fuerzas» para volver a intentarlo. Porque la Navidad Negra – y su esperanza- es experta en resiliencia, contra toda desesperanza.

Pepa Torres, Teóloga

www.redescristianas.net/negra-navidadpepa-torres/

Fiesta de Navidad de Catequesis de Primera Comunión

El sábado 15 a las 15.30 h en el halle de la Iglesia de Bruder Klaus en Basilea, reflexionaremos sobre el sentido de la Navidad y celebraremos un encuentro festivo con los niños que se preparan para la Primera Comunión y sus familias.

Curso de Preparación al Sacramento del Matrimonio

Todas aquellas parejas que deseen contraer matrimonio en 2019 están invitadas a realizar el curso de preparación al sacramento del matrimonio que tendrá lugar durante el mes de enero. Horario de atención pastoral
Del 23 al 5 de enero prestará servicio como sacerdote en la Misión el Padre Jose Luis Tejería. Su horario de despacho será 27 y 28 de diciembre y 2, 3 y 4 de enero de 14 a 18 h.

AGENDA

Debido a la situación de vacante del puesto de misionero, quedan suspendidas las eucaristías en Laufen hasta nuevo aviso. Las celebraciones en Oberwil están sujetas a la disponibilidad de sacerdotes, por lo que les rogamos estén atentos a la agenda semanal.

CELEBRACIONES NAVIDAD

BK = Bruder Klaus Basel
Ob = Oberwil
Lf = Laufen

Domingo 23 Diciembre

11.00 Eucaristía (BK)
12.00 Villancicos junto al árbol de Navidad (BK)

17.00 Eucaristía (Ob)

Lunes 24 Diciembre

18.00 tradicional Misa del Gallo (BK)

Martes 25 Diciembre

11.00 Eucaristía de Navidad (BK)

Domingo 30 Diciembre

11.00 Eucaristía (BK)

17.00 Eucaristía (Ob)

Martes 1 Enero

11.00 Eucaristía de Año Nuevo (BK)

Domingo 6 Enero

11.00 Eucaristía de Epifanía (BK)

12.00 Café de Reyes (BK)

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
www.mision-basel.ch

Misionero: Vacante
Oficina Tel. 061 373 90 39

Auxiliar Pastoral:
M. Angeles Díaz Burgos

Tel. 061 373 90 38

Secretaria: Giuanna Derungs
Tel. 061 311 83 56

Horarios de Atención al Público

Secretaría: Lunes/Jueves
de 14.00 a 18.00.

Auxiliar Pastoral: Lunes y Jueves
de 14.00 a 18.00.

Fuera de estos horarios es necesario pedir una cita previa.

Spitalseelsorge Basel-Stadt

«Wenn es nur einmal so ganz stille wäre ...»

Draussen ist es laut: Verkehr, Weihnachtsrummel, Geschwätz, Konflikte, der vorweihnächtliche Adventsalltag eben ...

Drinne ist es still: Patient Herr G. liegt seit vielen Wochen bei uns im Universitätsspital Basel. Und ganz oft auf Grund des Verlaufes seiner Krankheit auch isoliert. Das heisst: Jeder Besuch trägt Schutzkleider, Handschuhe, Mundschutz. Ich besuche Herrn G. regelmässig. Ich betrete seinen Schutzraum, ich betrete Stille. Und wir reden; nicht oft und nicht viel, aber über dies und das, die momentane Befindlichkeit, die auftauchenden und sich wieder verflüchtigenden Gefühle, den Krankheitsprozess.

«Es macht etwas mit mir, das Isoliert-Sein», beginnt Herr G. eines unserer Gespräche und er erzählt: «Am Anfang war es extrem schwierig. Die Einsamkeit und die Ungewissheit, wie lange ich noch zu leben habe, machten mir Angst. Langsam freunde ich mich an: mit der Angst, mit dem Alleinsein, mit der Stille und ja, ich geniesse sie sogar. Ich weiss jetzt, wie ich Informationen und Unwichtiges filtern kann. Ich komme mir näher, mein Leben wird wesentlicher, es ordnet sich. So als hätte ich in mir einen Raum, den ich sachte aufräume und Schritt für Schritt ent-

rümple, bis er ganz leer ist und ganz still. Die Sehnsucht wächst, diesem inneren Raum, dieser Stille noch mehr Beachtung zu schenken. Ich staune, es ist für mich eine neue Erfahrung, und eine sehr kostbare dazu ... Ich mache Stilleerfahrungen und die Stille klingt, sie schenkt mir neu erfahrene und intensive Tiefe und Gefühle.»

Ich erinnere mich an den Anfang von Rilkes Gedicht:

*Wenn es nur einmal so ganz stille wäre.
Wenn das Zufällige und Ungefährere
verstummt und das nachbarliche
Lachen,
wenn das Geräusch, das meine Sinne
machen,
mich nicht so sehr verhinderte am
Wachen –.*

Herr G. fährt weiter: «Mein Zimmer ist wie eine Klosterzelle, wer hätte das gedacht. Ein geschützter Raum, und ich nehme wacher wahr, wie sich mein Leben im Moment zeigen will.» Er erfahre sich selber offener und habe plötzlich viel mehr Verständnis für die Krankheit anderer Menschen in seinem Umfeld, er habe Zeit nichts zu tun, die Stille mache etwas mit ihm ... er sei tief dankbar.

Wir reden nicht über Gott, aber: Vertrauen und Lebendigkeit, Kraft und Zuversicht kommen vor, sie sind spürbar und greifbare Gotteserfahrung. Ich bin berührt vom sichtbaren Wandlungsprozess des Patienten, wie Herr G. sich auf die Einladung der Stille einlässt. Und nur wahrnimmt und nichts tut und «es» geschehen lässt. Und wie unaufdringlich Stille in der Tiefe unseres Wesens wirkt.

Es braucht kaum Worte, nur das achtsame Hüten des inneren Raumes, eine offene Haltung und den Mut, sich dem Schmerz und dem Dunkel zuzuwenden. Die Stille unterstützt diesen Prozess und schenkt Frieden. Rilke schreibt in seinem Gedicht weiter:

*Dann könnte ich in einem tausendfachen
Gedanken
bis an deinen Rand dich denken
und dich besitzen (nur ein Lächeln lang),
um dich an alles Leben zu verschenken
wie einen Dank.*

«Wenn es nur einmal so ganz stille wäre ...» Die Adventszeit ist eine gute Zeit, den Raum zu hüten und Stille zu erfahren ...

*Valeria Hengartner, Spitalseelsorgerin
am Universitätsspital Basel*



Baptisterium in Cremona.

Valeria Hengartner

SiTa – Seelsorge im Tabubereich



Anne Burgmer

Herz an einer Salondecke.

SiTa – es geht weiter

Aufsuchende Arbeit. Gemeinsam mit RAHAB. Wir plätzen in eine Salonzüglete. Frauen transportieren Trolleys treppab. Männer mit Werkzeugkoffern wandern umher. Eine Hausdame versucht, den Überblick zu behalten. Der Betreiber steht mitten drin und organisiert. «Katholisch, oder?», fragt er, als er aufblickt. Ich nicke. Zuletzt habe ich ihn Mitte 2016 in einem Salon getroffen.

Seine Reaktion freut mich ebenso, wie diejenige stabil anwesender Hausdamen oder Betreiberinnen in anderen Salons. Sie zeigen Wiedererkennen und sprechen von sich aus über Nöte und Sorgen. Stabilität ist im Rotlichtmilieu selten. Der grösste Teil der Frauen wechselt im 8- bis 10-tägigen Rhythmus die Stadt, den Kanton, das Land. Für sie bietet die SiTa Tür-und-Angel-Seelsorge, vielleicht ein einzelnes längeres Gespräch in der Küche oder dem Aufenthaltsraum des Salons.

Drei Jahre geht die Arbeit der SiTa-Projektstelle nun weiter, nach dem Entscheid der Synode Baselland. Mein Vertrag als SiTa-Seelsorgerin läuft per Ende Jahr aus und ich habe mich aus persönlichen Gründen entschlossen, keinen neuen Vertrag abzuschliessen. Doch ich werde diese oft herausfordernde Arbeit vermissen und bin dankbar, dass ich sie machen durfte. Meine Nachfolgerin wird eine Projektstelle übernehmen können, die gut vernetzt ist und in der

Öffentlichkeit durchweg positiv aufgenommen wurde.

Auch wenn die Dynamik des Milieus, das immer nach neuen, «frischen» Frauen verlangt, die regelmässige Begleitung einzelner Frauen nahezu verunmöglicht, habe ich durchweg den Eindruck gewonnen, dass die Menschen im Kontext Milieu (Frauen, Freier, Betreiber/innen und engagierte Menschen anderer Beratungsstellen) die Existenz einer solchen Projektstelle der katholischen Kirche schätzen und für wichtig halten. «Es ist gut, dass es das Angebot gibt», heisst es immer wieder. Ausserhalb des Milieus reagieren Menschen neugierig, doch auch immer wieder mit Abwehr auf das Thema Prostitution. In Debatten werden Opfer von Zwangsprostitution gegen selbstbestimmt und frei arbeitende Sexarbeiterinnen ausgespielt. Der grosse Graubereich dazwischen wird kaum wahrgenommen. Gleichzeitig wird der eigene Umgang mit Sexualität zum Massstab dafür, wie andere damit umzugehen haben. Diese Mischung aus Schwarz-Weiss-Malerei und persönlicher Befindlichkeit führt zuverlässig in diskursive Sackgassen. Die «SiTa» kann die differenzierte Diskussion anstossen; gegen aussen und gegen innen. Nicht nur beim Thema Prostitution, sondern grundsätzlich im Themenkomplex «Umgang mit Sexualität».

Anne Burgmer